

**Otto-Suhr-Institut  
für Politikwissenschaft  
Freie Universität Berlin**

**Institute of Sociology  
Middle East Technical  
University, Ankara**

**Sommersemester 2002**

**ABSCHLUSSBERICHT  
(Kurzfassung)**

**Gemeinsames Deutsch-Türkisches Seminar**

**zum Thema**

**„Contemporary Issues of Turkey’s Transformation Process:  
Politics and Society within the Context of Neo-liberal Globalization“**

**durchgeführt von**

**Prof. Dr. Sencer Ayata, Prof. Dr. Friedemann Büttner,  
Dipl. Pol. Judith Hoffmann, Mag. Mehmet Gökhan Tuncer**

Im Sommersemester 2002 fand an der Arbeitsstelle „Politik des Vorderen Orients“ des Otto-Suhr-Instituts für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin und am Institut für Soziologie der Middle East Technical University in Ankara zum Thema „Contemporary Issues of Turkey’s Transformation Process: Politics and Society within the Context of Neoliberal Globalization“ ein erstes *Gemeinsames Deutsch-Türkisches Seminar* statt. Das Seminar ist von den Lehrbeauftragten Dipl. Politologin Judith Hoffmann und Mag. Mehmet Gökhan Tuncer konzipiert und zusammen mit Prof. Dr. Friedemann Büttner, Berlin, und Prof. Dr. Sencer Ayata, Ankara, durchgeführt worden. Teilgenommen am Seminar haben 21 Studierende beider Universitäten (elf auf der deutschen und zehn auf der türkischen Seite). In drei Modulen arbeiteten sie zum Teil getrennt und zum Teil gemeinsam im Rahmen von zwei Exkursionen nach Ankara und Berlin für ein Semester in der Lehrveranstaltung zusammen.

Finanziert wurde das Seminar überwiegend mit Drittmitteln der Körber-Stiftung, Hamburg, und der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin. Die beiden Universitäten beteiligten sich mit einem Zuschuss, die Teilnehmer mit einem Eigenbeitrag.

## 1. Zielsetzungen des Seminars

Angesichts

- einer großen Nachfrage nach einer differenzierten und informierten Sicht auf aktuelle Entwicklungen in der Türkei,
- nur begrenzter wissenschaftlicher Kontakte zwischen türkischen und deutschen Universitäten, insbesondere im Bereich der Sozialwissenschaften,
- dem in besonderem Maße beschränkten Austausch zwischen Studierenden beider Länder im Rahmen der wissenschaftlichen Kooperation,

zielte das gemeinsame deutsch-türkische Seminar darauf ab,

- einen Beitrag zum besseren Verständnis aktueller Problemfelder in der Türkei zu leisten, der das bisher eher geringe und vereinzelte universitäre Angebot in Berlin zu aktuellen Entwicklungen in der Türkei bereichern konnte,
- Studierende als besonders wichtige Zielgruppe anzusprechen und deren enge wissenschaftliche Zusammenarbeit zu ermöglichen und
- eine Brücke zu bauen, die der Stärkung des wissenschaftlichen Kontaktes zwischen Deutschland (bzw. in einem weiteren Sinne Europa) und der Türkei dienen und einen Raum für einen intensiven interkulturellen Dialog schaffen kann.

## 2. Das Modell

Das *gemeinsame Seminar* ist eine in das jeweilige Studienprogramm der kooperierenden Institute integrierte normale Lehrveranstaltung im Hauptstudium. Es setzt sich aus drei Modulen zusammen. Während des ersten Moduls arbeiten die beiden Studentengruppen zunächst getrennt von einander an ihren Universitäten; während des zweiten und dritten Moduls kommen sie dann jeweils an einem der beiden Ort zusammen, um gemeinsam das Seminar fortzusetzen. Das Besondere des gemeinsamen Seminars zeigt sich darin, dass es kein Seminar mit angehängter Exkursion ist, sondern dass

die gemeinsamen Seminarsitzungen, zu denen die beiden Gruppen ins Ausland reisen, den zentralen Teil des Seminars ausmachen. Das gemeinsame Seminar macht hier – analog zur Formel „Forschen mit statt forschen über“ – auch Lehren und Lernen *miteinander* möglich.

### 3. Organisation und Durchführung des Seminars

Dem Seminar ging ein intensiver Ideenaustausch zwischen den Veranstaltern voraus, bei dem sie unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Forschungsinteressen die *inhaltlichen Schwerpunkte* des Seminars festlegten. In gemeinsamer Absprache wurde ein *Seminar-Reader* mit ausgewählten Grundlagentexten konzipiert, der die gemeinsame Pflichtlektüre für jede Sitzung und für alle SeminarteilnehmerInnen enthielt.

Bestimmte *Teilnahmevoraussetzungen* sollten die Qualität und den Erfolg des Seminars sicherstellen: Die Anzahl der Teilnehmenden sollte zwölf pro Gruppe nicht überschreiten; die Studierenden mussten Vorkenntnisse zum Seminarthema mitbringen und sich flüssig in Englisch ausdrücken können. Türkisch-Kenntnisse bei deutschen und Deutsch-Kenntnisse bei türkischen Teilnehmern waren willkommen; um Chancengleichheit im Seminar zu wahren, wurde jedoch bewusst *Englisch als Seminarsprache* gewählt. Zielgruppe waren fortgeschrittene Studierende im dritten oder vierten Studienjahr (Hauptstudium bei den deutschen bzw. letztes Jahr im BA-Studiengang oder MA-Level bei den türkischen Teilnehmern).

*Inhaltliche Schwerpunkte* des Seminars waren aktuelle Problemfelder des türkischen Transformationsprozesses in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Besondere Aufmerksamkeit wurde den sozialen und politischen Entwicklungen im Kontext der Einbindung der Türkei in die neoliberale Globalisierung seit den 80er Jahren geschenkt. Der *Themenspektrum* reichte von Finanzmarktliberalisierung und informellem Sektor über die Legitimationskrise der politischen Parteien und sich verändernden Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft bis hin zur Migration und zu kulturellen Folgen der Globalisierung etwa in der Populärkultur reichten.

*Das Seminar wurde in drei Modulen durchgeführt:* Im *ersten Modul* ab Mitte April 2002 wurden in vier aufeinanderfolgenden Wochen mit jeweils einer Seminarsitzung parallel in Berlin und in Ankara die Grundlagentexte des Readers behandelt, die der Einführung in das Thema des Seminars dienten. Danach hatten die Studierenden vier Wochen Zeit ihr jeweiliges Schwerpunktthema im Seminar vorzubereiten. Zum *zweiten Modul* flogen die Teilnehmer aus Berlin Mitte Juni für eine Woche nach Ankara, wo sie an fünf Tagen gemeinsame Seminarsitzungen mit den türkischen Teilnehmern hatten. Dabei wurden die von den Studierenden erarbeiteten Präsentationen, Thesenpapiere und Referate vorgestellt und diskutiert – und zwar zu jeder Sitzung jeweils zwei Beiträge von Teilnehmern derselben Universität, die gemeinsam oder parallel unterschiedliche Aspekte des jeweiligen Themas bearbeitet hatten. Nach demselben Modell wurde Ende Juni das *dritte Modul* in gemeinsamen Seminarsitzungen mit der türkischen Gruppe in Berlin durchgeführt.

Die Seminarsitzungen wurden nachmittags durch ein *Rahmenprogramm* ergänzt. Besuche bei außeruniversitären Einrichtungen (NGOs, Behörden, Forschungsinstitute, Botschaften) sollten den Studierenden beider Länder einen Einblick in das soziale und politische Leben des jeweiligen Landes zu geben. Das Nachmittagsprogramm und die rege gemeinsame Abendgestaltung der Studierenden trugen wesentlich zu einer schnellen Integration der beiden Gruppen bei.

Für die private *Unterbringung der Studierenden* der ausländischen Partneruniversität waren jeweils die Studierenden der gastgebenden Universität verantwortlich. Die Unterbringung in den Wohnungen, Studentenheimen oder auch bei den Familien der Gastgeber reduzierte zum einen erheblich die Gesamtkosten des Seminars und intensivierte zum anderen in hohem Maße den Austauschcharakter des Seminars – nicht zuletzt, weil die übliche Gettosituation von Exkursionsteilnehmern in ihrem Hotel vermieden wurde.

#### 4. Ergebnisse der Befragung der Studierenden

Die Studierenden wurden zweimal (jeweils nach den Exkursionen) zu ihren Erwartungen und Erfahrungen befragt, jeweils bezogen auf die Begegnung mit der anderen Gruppe, den akademischen Nutzen des Seminars und das Rahmenprogramms. Die Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Bereits nach der ersten intensiven Begegnung in Ankara äußerten die Studierende beider Seiten ihre Überraschung darüber, wie ähnlich man sich sei. *Ähnlichkeiten* wurden sowohl in Hinblick auf die Denk- und Lebensweise als auch den akademischen Hintergrund festgestellt. Unterschiedliche Ansichten in Diskussionen, so die Beobachtung eines Teilnehmers, entschieden sich nicht nach Länderherkunft, sondern entwickelten sich entlang anderer Linien.

In Hinblick auf die *akademischen Ergebnisse* gab die *deutsche Gruppe* an, während des Seminars sehr viel gelernt und sich eine breite Wissensgrundlage über die Türkei erarbeitet zu haben. Vor allem die Beiträge der türkischen Studierenden wurden als sehr wertvoll und bereichernd erlebt. Die *türkische Gruppe* hatte sich in ihrem Studium mehrheitlich schon mit den Themen des Seminars beschäftigt. Der *Wissensgewinn* wurde daher von ihr vor allem darin gesehen, relative bekannte Themen mit neuen Erklärungsansätzen und Herangehensweisen kennen zu lernen und sich mit dem „Außenblick“ der deutschen Gruppe auseinandersetzen zu müssen.

Bereits nach dem ersten Modul äußerten Studierende aus beiden Gruppen, dass eine *stärker komparativ ausgerichtete Gestaltung des Seminarthemas* wünschenswert wäre. Der Schwerpunkt des gemeinsamen Seminars lag auf der Türkei; dem Interesse der türkischen Studierenden an Deutschland kam nur die Begegnung mit den Studierenden aus Berlin und das Rahmenprogramm in Berlin entgegen. Die gemeinsamen Diskussionen unter den Studierenden führte zwangsläufig zu einer komparativen Betrachtung bestimmter Themen.

Als eine große Bereicherung wurde es empfunden, *Gast beim jeweiligen Austauschpartner* zu sein und in seiner/ihrer Familie bzw. im Studentenwohnheim oder in der Wohngemeinschaft zu übernachten. Damit wurde es möglich, ein Stück Alltag zu teilen und sehr persönliche Einblicke in das Leben im Gastland zu gewinnen, was dem Seminar deshalb einen ganz besonderen Charakter gab.

#### 5. Schlussfolgerungen

Aus den Erfahrungen im *Gemeinsamen Deutsch-Türkischen Seminar* lassen sich folgende Schlussfolgerung ableiten:

- Im Rahmen des gemeinsame Seminars konnte ein *positiver Beitrag zur Mobilität der Studierenden* zwischen den beiden Ländern und zur *Internationalisierung der Lehre* beider Institute geleistet werden. Die Zusammenarbeit beider Institute schaffte außerdem den Rahmen für eine interdisziplinäre Annäherung an die Fragestellungen.
- Es wurde einerseits Raum für einen *intensiven interkulturellen Dialog* geschaffen und andererseits eine *enge wissenschaftliche Zusammenarbeit* zwischen Studierenden beider Länder ermöglicht.
- Das gemeinsame Seminar ermöglichte eine *konkrete und persönliche Auseinandersetzung* mit den Sichtweisen und Interpretationen der jeweils anderen Seite. Dabei machte die Kombination von persönlicher Erfahrung, d.h. der Konfrontation mit dem konkreten Alltag im anderen Land, und wissenschaftlicher Reflektion eine differenzierte Einschätzung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten möglich.

- Das Seminar bot den deutschen Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen dieses Seminars *direkte Kontakte vor Ort* aufzubauen, um sie für die weitere wissenschaftliche Arbeit (z.B. Diplomarbeit) zu nutzen. Diese Chance wurde von einigen Studierenden auch wahrgenommen.
- Der für viele türkische Studierende erste Aufenthalt in Deutschland ermöglichte es ihnen, einen Einblick in das deutsche Universitätssystem und seine Angebote zu erhalten. Besonders für diejenigen, die Deutsch sprechen, ist *Deutschland als ein mögliches Zielland für weitere Studien viel konkreter ins Sichtfeld* gerückt. Da das Angebot an englischsprachigen MA- und PhD-Programmen in Deutschland zunimmt, wurde das Land auch für diejenigen attraktiv, die über Graduierten- und Promotionsstudien nachdenken, aber noch keine Deutschkenntnisse erworben haben.
- *Dem deutsch-türkischen Austausch steht kein sprachliches Hindernis im Wege.* An der METU findet, wie an einigen anderen türkischen Universitäten, der Unterricht generell auf Englisch statt. Auch die deutschen Studierenden beherrschten Englisch auf einem Niveau, das die gemeinsame Bearbeitung und Diskussion der Themen im Seminar zuließ.
- Um den akademischen Gewinn aus dem gemeinsamen Seminar für beide Seiten gleichermaßen zu erhöhen, erscheint es uns wichtig, beim nächsten Mal das *Seminarthema stärker vergleichend auszurichten*. Dabei muss nicht in erster Linie ein direkter Vergleich zwischen Deutschland und der Türkei angestrebt werden, sondern es kann ebenso ein Thema gewählt werden, das für beide Seiten gleichermaßen interessant ist.
- Da die Mehrheit der Teilnehmenden außeruniversitär in verschiedenen Bereichen aktiv war (z.B. bei amnesty international, Praktika bei politischen Parteien, Regierungsinstitutionen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen) und starkes Interesse zeigten, ihre Kontakte und ihr Engagement in das offizielle Rahmenprogramm einzubringen, erscheint es *sinnvoll, die Studierenden stärker in die Gestaltung des Rahmenprogramms einzubeziehen*. Die Auswahl der Teilnehmer sollte deswegen bereits am Ende des vorangehenden Semesters erfolgen.
- Die Studierenden beider Gruppe betonten durchgehend, *dass das Seminar ein einmaliges Erlebnis während ihres Studiums gewesen sei*. Für viele der türkischen Teilnehmer war es der erste Auslandsaufenthalt ihres Lebens, der sie nachhaltig beeindruckte. Auch bei den deutschen Teilnehmenden, die nie zuvor in der Türkei gewesen waren, hat der Austausch sehr lebhaftere Eindrücke hinterlassen. Die Begeisterung für das Seminar zeigte sich auch daran, dass die Studierenden die hohen Anforderungen des Seminars mit großem Engagement auf sich nahmen. Die *außergewöhnliche Mitarbeit und die lebhaft geführten Diskussionen*, die nach Beendigung der Seminarsitzung privat fortgesetzt wurden, unterschieden sich erheblich von denen anderer Seminare. Auch jetzt, drei Monate nach Ende des Seminars, bestehen weiterhin enge Kontakte zwischen den Studierenden.
- Auch die Institutionen, die wir während unseres Rahmenprogramms besuchten, zeigten *sehr großes Interesse* an dieser Seminarform. Besonders positiv reagierten die jeweiligen Botschafter in Ankara und in Berlin, die uns sofort ihre Unterstützung für weitere Seminare dieser Art zusagten. Der *türkische Botschafter* ließ sich von uns nach Abschluss des Seminars noch einmal ausführlich über die Organisation und die Erfahrungen während des Seminars unterrichten. Auf dieser Grundlage *ließ er schließlich über das Außenministerium den Hochschulrat der Türkei informieren*, der wiederum in einem Schreiben den Rektoren aller türkischen Universitäten unser gemeinsames Seminar als ein Modell für die Intensivierung von Hochschulkooperationen anempfohlen hat. Seitdem haben sich schon mehrere Hochschulen bei Herrn Prof. Ayata nach unserem Projekt erkundigt.

Berlin und Ankara, 22. Oktober 2002